

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 51 (1925)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Ballade von der Schweizerware  
**Autor:** Fischer, Heinrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-457736>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



„Verflucht, hier kann man immer noch nicht landen!“

### Ballade von der Schweizerware

Jüngst kam ein Herrlein blaß und fein  
(Er nannte sich Herr Maler)  
Zu Nachbar Krämers Haus herein,  
Befahl als guter Zahler  
Sich Tuch zu einer neuen Klust,  
Verströmte Zigarettenduft  
Und schien auch sonst ein Prahler.

Der Krämer legt das Beste vor.  
Nichts will dem Herrn gefallen.  
Dies nennt er schwarz wie'n Ofenrohr  
Und recht für Trauerhallen.  
Zu teuer das für seine Wahl  
Und überdies auch viel zu schmal —  
Kein Stück ist recht von allen.

Dem Meister Krämer sinkt der Mut.  
Daß er sich Nerger spare  
Solt er ein Stöfflein fein und gut.  
Er hütete es Jahre  
Versteckt im tiefen Kasten dort:  
„Mein Schönstes, Herr, auf Ehrentwort,  
Und echte Schweizerware!“

Das Herrlein lächelt giftig-schlau  
Und hänselt: „Na! wie kniffig!  
Das Tuch ist ja vor Schwindel grau.  
Was seid ihr Schweizer pfiffig.  
Ich möchte ein apartes Tuch  
Nach dem Pariser Modebuch  
Und feins, das lobengriffig.“

Weil drauf der Herr die Nase rümpft  
Und frech tut wie ein „Igel“,  
Nimmts halt der Krämer für geschimpft  
Und packt den Herrn beim Striegel,  
Wirft ihn hinaus, trotz Weilchenduft —  
Und haut in freier Schweizerlust  
Ihm echte Schweizerprügel. Heinrich Heine